

Der Vollzugsdienst

2/2017 – 64. Jahrgang

Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands

**Tarifverhandlungen 2017:
Was bringt uns der neue
Tarifvertrag?**

Der Justizvollzugsdienst wurde
besonders berücksichtigt

Seite 1

**Parlamentarischer Abend im
dbb Forum – Zentrales Thema:
Gewalt gegen Bedienstete**

Gefahr der Bagatellisierung
und Verharmlosung

Seite 2

**Kosten rund 80 Millionen Euro:
Passau erhält
neue Justizvollzugsanstalt**

Personalbedarf von
200 Stellen eingepplant

Seite 17



Foto: © Friedhelm Windmüller

Gemeinsame Demonstration von Beamten und Tarifbeschäftigten



Saarland



Nordrhein-Westfalen



Sachsen

INHALT

BUNDESVORSTAND

- 1 Tarifverhandlungen 2017:
Was bringt uns der neue
Tarifvertrag?
- 2 Parlamentarischer Abend im dbb Forum:
Zentrales Thema:
Gewalt gegen Bedienstete
- 3 IRZ sucht für Einsätze in internationalen
Projekten interessierte Mitarbeiter/innen
aus dem Strafvollzug
- 4 Seniorenarbeit in den
Landesverbänden auf Bundesebene
bündeln

LANDESVERBÄNDE

- 5 Baden-Württemberg
- 17 Bayern
- 20 Berlin
- 25 Brandenburg
- 28 Bremen
- 29 Hamburg
- 32 Hessen
- 38 Mecklenburg-Vorpommern
- 42 Niedersachsen
- 44 Nordrhein-Westfalen
- 58 Rheinland-Pfalz
- 62 Saarland
- 64 Sachsen
- 67 Sachsen-Anhalt
- 69 Schleswig-Holstein
- 75 Thüringen

ENTGELTTABELLEN

- 80 TV-L Allgemeiner Teil
- 84 Übergangszahlung für Beschäftigte im
Justizvollzugsdienst der Länder, sowie im
feuerwehrtechnischen Dienst der
Freien Hansestadt Hamburg sowie des
Landes Berlin
- 84 Vollzugszulage



Mitglied im  dbb beamtenbund und tarifunion

 Europäische Union der Unabhängigen Gewerkschaften (CESI)

Bundesvorsitzender	René Müller	rene.mueller@bsbd.de www.bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Horst Butschinek	horst.butschinek@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Axel Lehrer	axel.lehrer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	Alexander Sammer	alexander.sammer@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzender	René Selle	rene.selle@bsbd.de
Stellv. Bundesvorsitzende Schriftleitung	Anja Müller	vollzugsdienst@bsbd.de
Geschäftsstelle:	Bund der Strafvollzugsbediensteten Deutschlands Waldweg 50 · 21717 Deinste · post@bsbd.de	
Landesverbände	Vorsitzende	
Baden-Württemberg	Alexander Schmid	Alex.Bodman@web.de www.bsbd-bawue.de
Bayern	Ralf Simon	post@jvb-bayern.de www.jvb-bayern.de
Berlin	Thomas Goiny	mail@bsbd-berlin.de www.bsbd-berlin.de
Brandenburg	Rainer Krone	bsbdbrb@t-online.de www.bsbd-brb.de
Bremen	Werner Fincke	werner.fincke@JVA.BREMEN.de
Hamburg	Thomas Wittenburg	thomas.wittenburg@lvhs-hamburg.de www.lvhs-hamburg.de
Hessen	Birgit Kannegießer	vorsitzende@bsbd-hessen.de www.bsbd-hessen.de
Mecklenburg-Vorpommern	Hans-Jürgen Papenfuß	hans_j_papenfuss@me.com www.bsbd-mv.de
Niedersachsen	Uwe Oelkers	uwe.oelkers@vnsb.de www.vnsb.de
Nordrhein-Westfalen	Peter Brock	bsbd-p.brock@t-online.de www.bsbd-nrw.de
Rheinland-Pfalz	Winfried Conrad	bsbd.winfried.conrad@t-online.de www.bsbd-rlp.de
Saarland	Markus Wollscheid	M.Wollscheid@justiz.saarland.de
Sachsen	René Selle	rene.selle@bsbd-sachsen.de www.bsbd-sachsen.de
Sachsen-Anhalt	Uwe Bülau	uwe.buelau@bsbd-lsa.de www.bsbd-lsa.de
Schleswig-Holstein	Michael Hinrichsen	hinrichsen@bsbd-sh.de www.bsbdsh.de
Thüringen	Jörg Bursian	post@bsbd-thueringen.de www.bsbd-thueringen.de

Redaktionsschluss

für die Ausgabe 3/2017:

 **15. Mai 2017**

BSBD zeigt Flagge bei der Protestkundgebung in Stuttgart

„Beamte und Tarifbeschäftigte sagen ihre Meinung“

Der Beamtenbund und Tarifunion BBW hatte seine Mitgliedsgewerkschaften am 7. Februar 2017 zu einer Protestveranstaltung nach Stuttgart gerufen.

„Immer noch kein echtes Angebot auf dem Tisch“, so **Willi Russ** vom **dbb**. Der **BBW**-Vorsitzende **Volker Stich** erneuerte seine Forderung, an einer gerechten und

angemessenen Gehaltsentwicklung endlich auch die Beschäftigten des öffentlichen Dienstes in Baden-Württemberg teilhaben zu lassen.

„Die einseitige Sparpolitik der Landesregierung ist angesichts der vollen Kassen und der sprudelnden Einnahmen nicht mehr zu verantworten“, so **Stich** in seiner Rede. Der **BSBD** unterstützte die

se Forderungen durch die Anwesenheit einer Delegation insbesondere aus den Ortsverbänden Freiburg und Heilbronn.

Landesvorsitzender **Alexander Schmid** zeigte sich zusammen mit den Vorstandsmitgliedern **Barbara Reber** und **Lars Rinclin** und dem Ehrenvorsitzenden **Ernst Steinbach** erfreut über die gute Beteiligung des **BSBD**. als/wok



Die BSBD-Gruppe im gut erkennbaren Demonstrations-Outfit.

Foto: BSBD-LV BW

Proteste gegen die Blockadehaltung der öffentlichen Arbeitgeber

Über 1000 Beschäftigte im öffentlichen Dienst des Landes sind heute (07. Februar 2017) in Stuttgart auf die Straße

gegangen. Seit 'an Seit' protestierten Tarifbeschäftigte und Beamte gegen die Blockadehaltung der öffentlichen Arbeitgeber bei den Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst der Länder. Sie alle waren nach Stuttgart gekommen,

um die Forderung des **dbb** nach einem Einkommensplus von sechs Prozent und der Eins-zu-Eins-Übertragung des Tarifiergebnisses auf den Beamtenbereich lautstark zu untermauern.

(BBW 07.02.2017)

Am 17. März 2017: Es ist vollbracht:

- **Tarifabschluss wird auf die Beamten übertragen – wieder mit spürbaren Verzögerungen,**
- **abgesenkte Eingangsbesoldung wird schon ab 2018 – nicht erst bis 2022 – zurückgenommen.**

Dem **BSBD**-Landesvorstand ist es ein Anliegen, im Folgenden zu dokumentieren, welcher Riesenaufwand und welche Mühen betrieben werden müssen, um eigentlich nur zu einer Selbstverständlichkeit zu gelangen – nämlich: rechtzeitig „GUTES GELD für GUTE ARBEIT!“ (s. auch Artikelende).

Die wichtigsten ECKPUNKTE der Tarifeinigung vom 17. Februar 2017 für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst der Länder – sind:

- **lineare Erhöhung der Entgelte um 2,0% ab 1. Januar 2017 und**
- **weitere 2,35% ab 1. Januar 2018,**
- **davon abweichend: Erhöhung der Monatsentgelte bis 3.200,- Euro**

zum 1. Januar 2017 um 75,- Euro (soziale Komponente – sogenannter Mindestbetrag),

- **Laufzeit: 24 Monate,**
- **Einführung einer sechsten Erfahrungsstufe in zwei Schritten zum 1. Januar 2018 und 1. Oktober 2018.**

BBW fordert EINS-ZU-EINS-ÜBERNAHME für den Beamtenbereich

BBW 21.02.2017: Der erste Etappensieg ist eingefahren. Jetzt muss der zweite folgen, sagt **BBW**-Chef **Volker Stich** nach dem Tarifabschluss für die öffentlich Beschäftigten der Länder. Immerhin haben die Gewerkschaften für den Arbeitnehmerbereich ein Gehaltsplus von 4,35 Prozent, verteilt auf zwei Jahre, aus-

gehandelt. **Stich** fordert jetzt die zeit- und inhaltsgleiche Übertragung des Ergebnisses auf die 184.000 Beamten und 127.000 Versorgungsempfänger in Baden-Württemberg.

Landesbeamte erhalten große Unterstützung von Seiten der SPD

SPD-PM vom 23.02.2017:
Tarifabschluss EINS ZU EINS auf Beamte übertragen

Der Tarifabschluss für die Angestellten im öffentlichen Dienst soll nach dem Willen der **SPD**-Landtagsfraktion eins zu eins auf die Beamten übertragen werden. „Grün-Schwarz hat volle Kassen und genügend finanziellen Spielraum für die volle Gehaltserhöhung auch bei den Beamten. Verdient haben das unsere Staatsdiener allemal“, erklärte Fraktionschef **Andreas Stoch**.

„Was mehrere Bundesländer bereits kurz nach der Einigung im Tarifkonflikt angekündigt haben, sollte für das reiche Baden-Württemberg eine leichte Übung sein“ betonte **Stoch**. „Das muss und



Auf dem Podium beim Meinungsaustausch in der SPD-Fraktion. Von rechts: **BBW-Vorsitzender Volker Stich**; **SPD-Fraktionsvorsitzender Andreas Stoch MdL**; **Reinhold Gall MdL**, parlamentarischer Geschäftsführer; **Susanne Hauth**, **BBW-Geschäftsführerin und Justitiarin**. Foto: SPD-Landtagsfraktion

kann man locker stemmen, ohne über einen Pakt oder ein Paket zu verhandeln.“

Stoch verwies auf die schnelle Reaktion von Ländern wie Bayern, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Schleswig-Holstein, die alle bereits eine Übernahme des Tarifergebnisses für ihre Beamten be-

schlossen oder in Aussicht gestellt hätten. Diese dezidierten richtungsweisenden Aussagen wurden noch bestärkt und vertieft durch ein Gespräch von **BBW-Vorsitzenden Volker Stich** mit dem **SPD-Fraktionsvorsitzenden Andreas Stoch** bei der gesamten **SPD-Fraktion** im Landtag am

Verhandlung im Finanzministerium vertagt

Bereits am 1. März 2017 veröffentlichte der **BBW** eine Meldung zu diesem ganzen Einkommenskomplex, die nach einem Gespräch im Finanzministerium verhalten optimistisch (oder pessimistisch?) klingt:

BBW 01.03.2017: Nach einstündigem Gespräch zur Anpassung von Besoldung und Versorgung haben sich am 1. März 2017 Spitzenvertreter des **BBW** und Finanzministerin **Edith Sitzmann** (Grüne) ergebnislos getrennt, aber eine Vertagung vereinbart. **BBW-Chef Volker Stich** bezeichnete die Unterredung als hart, aber konstruktiv.



Zum Gespräch im Finanzministerium von links: **Jörg Krauss**, MD im Finanzministerium; **Martin Jäger**, Staatssekretär im Innenministerium; **Kai Rosenberger**, stv. **BBW-Vorsitzender**; Finanzministerin **Edith Sitzmann**; **BBW-Vorsitzender Volker Stich** und **Waldemar Futter**, stv. **BBW-Vorsitzender**. Außerdem nahm der **BBW-Geschäftsführer Peter Ludwig** an der Unterredung teil. Foto: BBW



Die Teilnehmer der Gesprächsrunde von links: **Thomas Blenke**, MdL; **Kai Rosenberger**, stellv. **BBW-Vorsitzender**; **Tobias Wald**, MdL; **CDU-Fraktionsvorsitzender Prof. Dr. Wolfgang Reinhart**; **BBW-Vorsitzender Volker Stich**; **Joachim Lautensack**, stellv. **BBW-Vorsitzender**; **Dr. Albrecht Schütte**, MdL; **Karl Klein**, MdL. Foto: CDU-Fraktion

7. März 2017 – mit dem Motto: **BBW und SPD sind sich einig: Das Tarifergebnis muss zeit- und wirkungsgleich auf Beamte übertragen werden.**

BBW 08.03.2017: Der **BBW-Beamtenbund Tarifunion** und die **SPD-Landtagsfraktion** machen sich gemeinsam stark für die zeit- und wirkungsgleiche Übertragung des Tarifabschlusses im öffentlichen Dienst auf die Beamten im Land.

Bei einem Meinungsaustausch in der Sitzung der **SPD-Fraktion** am Dienstagnachmittag (07.03.2017) richteten Fraktionschef **Andreas Stoch** und **BBW-Chef Volker Stich** eine entsprechende Forderung an die **grün-schwarze Landesregierung**. **BBW-Chef Stich** bekräftigte vor den **SPD-Abgeordneten** seine Forderung, die abgesenkte Eingangsbesoldung bei den Beamten noch im Jahr 2017 zurückzunehmen. Fraktionschef **Stoch** verwies auf einen von der **SPD** in die Haushaltsberatungen eingebrachten Entschließungsantrag.

CDU-Fraktion steht an der Seite des BBW

BBW 15.03.2017: Zu einem weiteren Gespräch kamen am 9. März die Spitzen der **CDU-Landtagsfraktion** und des **Beamtenbundes** zusammen. Im Mittelpunkt standen die aktuellen Entwicklungen der Verhandlungen zwischen der Landesregierung und dem **BBW**.

Dabei machte der **CDU-Fraktionsvorsitzende Prof. Dr. Reinhart** deutlich, dass die Rücknahme der abgesenkten Eingangsbesoldung für die **CDU-Fraktion** oberste Priorität habe. Darüber hinaus erwarte man ein Verhandlungsergebnis, welches sich möglichst nah an der „zeit- und wirkungsgleichen“ Übertragung des Tarifergebnisses **TV-L** orientieren müsse.

Der Besoldungsabstand zu den Bundesbeamten und den bayerischen Landesbeamten dürfe nicht noch größer werden.

BSBD-LV: Insgesamt wird sich die grün-schwarze Landesregierung beim Wettbewerb um die „Besten Köpfe“ für ihren öffentlichen Dienst mächtig ins Zeug legen müssen. Die nicht unerhebliche Anzahl von Neustellen für die Polizei, für die Allgemeine Justiz und den Justizvollzug und nicht zuletzt im Bildungsbereich muss ja irgendwie besetzt werden. Dazu braucht es Anreize und Attraktivität, die derzeit von den Bewerbern vergeblich gesucht werden. Gerade in den Randgebieten des Landes sind Abwanderungen in die Nachbarländer Hessen, Rheinland-Pfalz und vor allem nach Bayern nicht zu übersehen. Auch in Südbaden ist ein Schwund unverkennbar, da bei Justizbediensteten und Pflegekräften die entsprechenden Schweizer Einrichtungen mit sehr lukrativen Gehaltsangeboten locken, von denen man diesseits der Grenze nur träumen kann. Dies betrifft insbesondere auch die Einstellungen in den gehobenen und höheren Dienst, bei denen durch einseitige politische Entscheidung die **Eingangsbesoldungen um vier bzw. acht Prozent** abgesenkt wurden. Davon ist auch der Justizvollzug in einem besonders sensiblen Bereich betroffen, denn gerade zur Behandlung von schwierigen und psychisch auffälligen Gefangenen braucht es Ärzte, Psychologen, Sozialpädagogen und Lehrer. Aber auch der Vollzugsdienst und Werkdienst sowie der mittlere Verwaltungsdienst krebzen bei den Anwärterbezügen, die Neueinstellungen – derzeit noch – zu erwarten haben, am Existenzminimum herum. Und bereits jetzt musste das Justizministerium auf parlamentarische Anfrage einräumen, dass nicht alle Anwärterstellen besetzt werden konnten.

Exkurs nach Bayern: Unser Nachbar im Südosten macht da ganz andere wohlgefüllten Töpfe für seine Beamten auf: Die bereits beschlossene Eins-zu-Eins-Übernahme des Tarifabschlusses sieht der **Bayerische Beamtenbund (BBB)** als Wertschätzung und Anerkennung des öffentlichen Dienstes **durch Finanzminister Dr. Markus Söder**. „Für aktive Beamte sieht die Staatsregierung darüber hinaus zusätzlich zur linearen Erhöhung eine Einmalzahlung („Bayern-Bonus“) in Höhe von 500 Euro vor. Dies sei ein weiterer wichtiger Schritt für die Spitzenposition eines starken öffentlichen Dienstes in Bayern; denn wer für die Teilhabe der Beschäftigten an der allgemeinen Einkommensentwicklung sorgt, sichert diesen Standortvorteil und bleibt für Nachwuchskräfte attraktiv.“



Dr. Markus Söder MdL.

Foto: PR Online

Damit ist eine ganze Menge zu erreichen: kompetenter Nachwuchs, gute Beschäftigungsbedingungen und Leistungsstärke. Zudem sichert die Parallelität zwischen den Beschäftigtengruppen die Motivation, sie fördert das Engagement und beweist Weitblick.

Vorsitzender des BBB, Rolf Habermann, HP BBB

Der Durchbruch in Baden-Württemberg:

Mehr Geld für Staatsdiener

SWR Aktuell vom 17.03.2015, Stand 11:53 Uhr

„Die baden-württembergischen Landesbeamten sollen mehr Geld bekommen. Das gaben Regierung und Gewerkschaften am Freitag (17.03.2017) bekannt. Junge Staatsdiener haben zusätzlich Grund zur Freude.“

Das Tarifergebnis, das am 17.02.2017 für die Angestellten der Länder ausgehandelt worden war, wird nun auf alle Beamten

www.ENFORCER.de

Große Auswahl an Zubehör und Ausrüstung!

Durchsuchungs-Handschuhe, schnitthemmend

Entspricht den CE Vorschriften: TÜV geprüft, EN388, EN 420
Abriebfestigkeit: Klasse 2 (von 0-4)
Schnittfestigkeit: Klasse 5 (von 0-5)
Weiterreißfestigkeit: Klasse 4 (von 0-4)
Durchstichfestigkeit: Klasse 3 (von 0-4)
Material: Synthetik amara mit eingearbeiteter synthetischer Faser.
Größen: XS – 3XL



Best-Nr.
5548 € 39,90

T-Shirt langarm „JUSTIZ“ 100% Baumwolle



Best-Nr. DAMEN (Größen: S-XXL) ♀
4256J Schwarz € 19,90
4257J Dunkelblau € 19,90
Best-Nr. HERREN (Größen: S-3XL) ♂
4260J Schwarz € 19,90
4261J Dunkelblau € 19,90



Sweat-Shirt Justiz 100% Baumwolle Größen: S-3XL

Best-Nr.
4298J Blau € 25,-
4293J Schwarz € 25,-
4292J Grün € 25,-



Rubber Patch „JUSTIZ“

Best-Nr.
9087 € 5,-
9088 nachleuchtend € 5,-

Mehr Ausrüstung & Zubehör in
unserem Online-Katalog unter
www.enforcer.de



ENFORCER
PÜLZ GMBH

Ubstadter Straße 36 | D-76698 Ubstadt-Weiher
Tel: 07251 / 96510 | Fax: 07251 / 965114

Mo -Fr 9 - 18 + Sa 9:30 - 14 | www.enforcer.de | info@enforcer.de

HOTLINE: 07251-96510

übertragen – allerdings mit zeitlichen Verzögerungen, die nach Besoldungsgruppen gestaffelt sind.

Das Tarifergebnis sieht insgesamt 4,35 Prozent mehr Lohn für die Jahre 2017 (2,0 Prozent) und 2018 (2,35 Prozent) vor. Die Verzögerung bei der Übertragung auf die Beamten beträgt zwei Monate bis zur Besoldungsgruppe A9, vier Monate für die Gruppen A10 und A11 sowie fünf Monate ab der Gruppe A12.

Rund 20.000 junge Landesbeamte im gehobenen und höheren Dienst können sich zum Jahresbeginn 2018 auf deutlich mehr Geld freuen. Zu dem Zeitpunkt hebt die grün-schwarze Landesregierung die **Eingangsbesoldung für Beamte** an, die neu im Staatsdienst sind.

Die Vorgängerregierung hatte die Eingangsbesoldung in Jahr 2012 abgesenkt, um Geld zu sparen. Ursprünglich wollte die Regierung den Sold Schritt für Schritt bis 2022 anheben.“ Dabei ist zu bedenken, dass mit der Rücknahme der Absenkung eigentlich nur der alte Zustand von vor 2012 wieder hergestellt wird. Das heißt, einem neu Eingestellten in A9 haben seitdem etwa 1300 Euro und einem Neuen in A13 haben rund 3.600 Euro pro Jahr gefehlt – dies wird nun ab 2018 wieder ausgeglichen – und somit geheilt.

Zudem ist als **soziale Komponente** insoweit eingefügt, dass bei Einkommen unter 3.750 Euro das Besoldungsplus mindestens 75 Euro monatlich beträgt.

Und dann kommt noch – nach bayrischem Beispiel (s. o.) – ein Schankerl hinzu: Im Jahr 2018 zahlt das Land allen Beamten und Versorgungsempfängern zusätzlich einen **BW-Bonus** von 0,325 Prozent, der auch über die Folgejahre erhalten bleibt. (Dieser Bonus ist als Ausgleich für die neue Erfahrungsstufe 6 im Tarifbereich gedacht.)

„Der Beamtenbund begrüßt die Einigung – auch wenn die zeitliche Stafelung viel Verständnis aberlangt, wie Beamtenbund-Chef **Volker Stich** sagte.“ Mit diesem Kompromiss sei aber die frühe Anpassung der Eingangsbesoldung – schon ab 2018 – gewonnen worden. Der **DGB** vermochte diesen Vereinbarungen allerdings nicht zuzustimmen, da die Verzögerungen zu erhebliche Einbußen führen würden.

Anzumerken ist aber, dass – wie in der Vergangenheit auch – entsprechend der bestehenden gesetzlichen Vorgaben im Jahr 2017 0,2 Prozent der Versorgungsrücklage zugeführt werden. In den Geldbeuteln der Beamten werden also „nur“ 1,8 Prozent als klingende Münzen ankommen. Ab 2018 wird aber diese 0,2 Prozent-Rückstellung entfallen, so dass dann die volle Erhöhung von 2,35 Prozent die Beamten erreichen wird.

„Das nun ausgehandelte Paket kostet das Land in den Jahren **2017 und 2018** insgesamt rund **900 Millionen Euro**. Das sind etwa 300 Millionen Euro mehr als im Haushalt 2017 und in der Finanzplanung für 2018 vorgesehen sind....

Nach Angaben des Finanzministeriums gibt es in Baden-Württemberg 184.000 Beamte und Richter sowie 127.000 Versorgungs- und sonstige Zuschussempfänger.“

Zum Abschluss dieser aufregenden und angespannten Wochen erklärte Ministerpräsident Winfried Kretschmann am 17. März 2017, es gehe ihm darum, dass unter den Beamten gute Stimmung herrsche und gute Nachwuchskräfte in den öffentlichen Dienst strebten – und er fügte an: „Ohne gute Landesbeamte kann man auch nicht gut regieren.“

(BNN 18. März 2017, S.11)

Wie wahr und weise...

wok



Ministerpräsident Kretschmann unterzeichnet die Vereinbarung, dahinter die Verhandlungspartner: v. links: BBW-Vorsitzender Volker Stich; Finanzministerin Edith Sitzmann; Matthias Grewe, Vorsitzender des Vereins der Richter und Staatsanwälte Baden-Württemberg; Martin Jäger, Staatssekretär im Innenministerium.

Foto: BBW

Der Haushalt steht – Mit Pflock für die Justiz

Gesamtvolumen für Landeshaushalt 2017 erhöht: Etat umfasst jetzt rund 47,86 Milliarden Euro

Nach einer Mitteilung des Landtags von Baden-Württemberg hatte der Finanzausschuss des Landtags nach insgesamt sechs Sitzungen am 27. Januar 2017 seine Beratungen zum Entwurf des Landeshaushalts 2017 beendet.

Wie der Vorsitzende des Gremiums, der **SPD-Abgeordnete Rainer Stickelberger**, erklärte, hat sich das Gesamtvolumen des Haushalts aufgrund der vom Ausschuss beschlossenen Anträge für das Jahr 2017 um rund 189,57 Millionen Euro auf 47,86 Milliarden erhöht.

(Nicht verschwiegen werden soll, dass der Schuldenberg, auf dem das Land sitzt, ebenfalls rund 47 Milliarden Euro beträgt.)



Rainer Stickelberger
MdL.
Foto: wikip

„16 Einzelpläne mit insgesamt 589 Kapiteln auf rund 4.310 Seiten standen auf unserer umfangreichen Tagesordnung“,

berichtete der Ausschussvorsitzende. Insgesamt wurden 328 Anträge behandelt, von denen 85 angenommen wurden. Bei einigen Punkten habe es im Ausschuss unterschiedliche politische Meinungen gegeben, dennoch sei stets sehr sach- und zielorientiert diskutiert worden.

Die abschließende dritte Lesung fand am 22.03.2017 statt. (LT BW 4/2017).

Auch der Einzelplan 05 des Ministeriums der Justiz und für Europa kann sich sehen lassen: er umfasst 244 Seiten ausgiebiges Zahlenwerk mit einem zusätzlichen Bericht von 109 Seiten, worin dem Justizvollzug ein eigenes Kapitel mit 15 Seiten – mit interessanten Ausführungen – zugeordnet worden ist. Nun



Justizminister
Guido Wolf.
Foto: wikip

hat der Minister der Justiz und für Europa Guido Wolf in der Haushaltsdebatte die für 2017 vorgesehene Stärkung der Justiz begrüßt: „Nach langen Jahren des Personalmangels ist dies ein erster großer Schritt zur Stärkung der Justiz im Land und damit ein wichtiges Signal für die Durchsetzungskraft unseres Rechtsstaats.“

Durch steigende Fallzahlen und immer komplexere Verfahren stünden die Gerichte vor großen Herausforderungen. „Es ist über Jahre hinweg zu wenig in die Justiz investiert worden“, so Wolf. Mit den im Haushaltsentwurf 2017 vorgesehenen zusätzlichen 74 Stellen für Richter und Staatsanwälte würden erstmals seit Langem anlassunabhängig neue Stellen für die Justiz in der ganzen Fläche des Landes geschaffen. Dies sei auch notwendig, um mit der vorgesehenen Stärkung der Polizei schrittzuhalten: „Wenn wir mehr Polizisten haben, brauchen wir auch mehr Staatsanwälte und Richter, um die Verfahren abzuschließen und eine schnelle Reaktion des Rechtsstaats zu ermöglichen. Die Sanktionskette darf nicht bei den Staatsanwaltschaften und Gerichten abreißen“, so Wolf.

Zudem sei die Zahl der Gefangenen im Land zuletzt wieder deutlich auf 7.280 Gefangene angestiegen. Bedenklich stimme auch, dass die Zahl schwieriger Gefangener wegen kultureller Unterschiede und psychischer Auffälligkeiten überproportional zugenommen habe.

Dem entspreche, dass Gerichte und Staatsanwaltschaften verstärkt mit aggressivem und respektlosem Verhalten konfrontiert seien. „Die Verbesserung der Sicherheit in der Justiz und im Strafvollzug wird daher eines der zentralen Themen der kommenden Jahre sein“, so Wolf.

Hierzu leisteten die im Haushaltsentwurf 2017 vorgesehenen 67 neuen Stellen für Justizvollzugsbedienstete und die 21 Stellen für Justizwachtmeister einen dringend benötigten Beitrag.

Schließlich seien im Haushaltsentwurf Mittel in Höhe von 7 Mio. € für die Ein-

führung der elektronischen Akte vorgesehen. Hierzu Wolf: „Baden-Württemberg nimmt hier mit der Einführung der voll-elektronischen Gerichtsakte eine Vorreiterrolle ein!“

Abschließend betonte Wolf, dass noch in dieser Legislaturperiode weitere erhebliche Investitionen in die Justiz erfolgen müssten. „Es ist das klare Ziel der Landesregierung, die derzeit bei den Richtern und Staatsanwälten fehlenden über 200 Stellen bis zum Ende der Legislaturperiode auszugleichen. Zum Einstieg hierzu sind wir mit dem Haushaltsentwurf 2017 auf einem sehr guten Weg!“ (Datum: 08.02.2017)

Hier muss der BSBD einhaken und er erinnert nachdrücklich daran, dass nicht nur bei Gericht und Staatsanwaltschaft, sondern auch im Justizvollzug weiterhin Nachholbedarf besteht. Für diese klare Ansage hat der BSBD auch eine grundsätzliche Basis in Form der allseits anerkannten und wohl unbestrittenen „42 Empfehlungen der Expertenkommission“ vom 14. September 2015, die der BSBD stets im Hinterkopf hat und deren Umsetzung seitdem aufmerksam verfolgt.

Zudem hat sich seit diesem Zeitpunkt die Lage durch den überproportionalen Anstieg der Gefangenzahlen (aktuell seitdem: um rd. 1.000) und neuer In-sassengruppen – besonders aus dem arabischen und maghrebischen Raum – drastisch verschärft. Vielfach sind derzeit eine gesetzeskonforme Unterbringung von Gefangenen und oft eine sprachliche Verständigung mit ihnen nicht mehr möglich, um nur zwei besonders auffällige und belastende Punkte zu nennen.

Die in den jetzigen Haushalt 2017 ausgewiesenen 67 Neustellen für den Justizvollzug werden aufgeteilt in 47 Stellen für den Vollzugsdienst im Justizvollzug, 10 Stellen für den Werkdienst und 10 Stellen für den Ärztlichen und Psychologischen Dienst sowie für die landesweite Suizidprophylaxe.

Nun hat kurz vor Redaktionsschluss ein Nachtreffen der Mitglieder der Expertenkommission am 13.03.2017 stattgefunden, um eine erste Bilanz der praktischen Umsetzung ihrer Empfehlungen zu ziehen.

Hierzu hat dpa wie folgt berichtet:

Expertenkommission: Bedingungen für psychisch auffällige Häftlinge verbessert

Ravensburg (dpa/lsw) – Der Umgang mit psychisch auffälligen Menschen in Baden-Württembergs Gefängnissen hat sich nach Einschätzung von Experten in den vergangenen eineinhalb Jahren massiv verbessert. Das sagte der Landesvorsitzende des Bunds der Strafvollzugsbedien-

steten (BSBD) Alexander Schmid nach einem Treffen der Expertenkommission zum Umgang mit psychisch auffälligen Gefangenen in Stuttgart. „Etwa 90 Prozent unserer Empfehlungen betrachte ich als umgesetzt oder schon weit gediehen in der Konzeption“, sagte Schmid der „Schwäbischen Zeitung.“

Es war das erste Treffen der Kommission, seit sie im September 2015 ihre 42 Vorschläge unterbreitet hat. „In einem sehr überschaubaren Zeitraum hat sich sehr viel bewegt“, betonte Schmid. Im Haushalt 2017 sind etwa 67 Stellen für den Strafvollzug geschaffen worden – eine „vorher unvorstellbare Zahl.“ Auch ein Landesbeauftragter für Suizidprävention in Gefängnissen ist beschlossene Sache.

Schmid verwies aber auf weitere Probleme im Strafvollzug – etwa die steigende Zahl von Flüchtlingen in den Gefängnissen und auf die Überbelegung in den Anstalten. Auch Justizminister Guido Wolf (CDU) erklärt: „Insgesamt fordert uns die derzeit hohe Belegung der Justizvollzugsanstalten in Baden-Württemberg mit zunehmend schwierigen Gefangenen maximal.“ „Ein Grundproblem sei die Verständigung mit den Inhaftierten“, sagte Schmid. „Wo keine Kommu-



Alexander Schmid.
Foto: BSBD-LV

nikation stattfindet, kann es keine Deeskalation geben.“

Ein Sprecher des Justizministeriums erklärt hierzu: „Derzeit werden Sprachkurse für die Bediensteten im Strafvollzug konzipiert.“ Außerdem starte in einem Gefängnis bald ein Pilotprojekt mit Video-Dolmetschern. Zudem sei vorgesehen, dass zur Ausbildung der Strafvollzugsbediensteten künftig das Fach „interkulturelle Kompetenz“ gehören soll. Wer bereits im Dienst ist, soll fortgebildet werden. (Autorin: Tatjana Bojic, Stuttg. 14.03.2017)

Die 42 Empfehlungen der Expertenkommission sind im VOLLZUGSDIENST (6/2015, S. 6ff.) abgedruckt und in unserer BSBD-Hompage über die Startseite eingestellt. Der Landesvorstand wird über die weitere Entwicklung und Umsetzung auch in den kommenden Heften des VD berichten. wok

Regierungsfraktionen GRÜNE und CDU setzen ein:

ARBEITSGRUPPE MODERNER STRAFVOLLZUG

BSBD erhofft sich gute Ergebnisse zur Strukturgestaltung und zur Personalentwicklung im baden-württembergischen Strafvollzug

Das ausgeprägte Problembewusstsein in Sachen Strafvollzug, das bei den BSBD-Praktikern eh und je vorhanden war und ist, hat jetzt auch im nachhaltigen Ausmaß die Politiker der beiden Regierungsfraktionen erreicht. Dies kam einerseits durch die Bekanntgabe der Empfehlungen der Expertenkommission im September 2015 zustande und maßgeblich auch durch den Impuls, den der BSBD-Landesvorsitzende **Alexander Schmid** mit seinem „Brandbrief“ vom 28. September 2016 an die Fraktionsvorsitzenden der Regierungsparteien ausgelöst hat (s. BSBD-Homepage: „Sicherheit ist unteilbar“). Bereits damals hatte der Vorsitzende in vielen Gesprächen und Schriften angeregt, in der Nachfolge der Expertenkommission, die eine ganz spezifische Aufgabenstellung für den „Umgang mit psychisch auffälligen Gefangenen“ hatte, nach der Landtagswahl erneut eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe einzurichten. Diese sollte sich allgemeiner mit den vielfältigen Problemstellungen im Strafvollzug befassen und entsprechende pragmatische Problemlösungen erarbeiten.

Dieser Vorschlag wurde dann eingedenk der überzeugenden Ergebnisse der Expertenkommission gerne aufgegriffen. Bestärkt wurde dieser Gedanke noch in den Gesprächen des BSBD-Vorstands mit der CDU-Fraktion im Dezember 2016 und mit der GRÜNEN-Fraktion im Januar 2017 (s. VOLLZUGSDIENST Heft 1/2017, S.5ff.).

Diese neue Arbeitsgruppe MODERNER STRAFVOLLZUG hat also eine sehr konkrete solide Grundlage und lässt sich keineswegs mit dem geflügelten Wort: „Wenn man nicht mehr weiter weiß, bildet man nen Arbeitskreis“ abtun. Der BSBD-Vorstand erhofft sich aus dieser Gruppe sehr gute Ergebnisse zur Strukturgestaltung und v. a. zur Personalentwicklung im gesamten baden-württembergischen Strafvollzug. Diese Hoffnung wird sicher gestützt durch die Beteiligung führender Rechtspolitiker und parlamentarischer Berater aus den Fraktionen, leitender Persönlichkeiten aus Regierung und Verwaltung sowie einer Reihe von Praktikern aus Anstaltsleitungen. Auch der BSBD-Landesverband wird mit seinem Vorsitzenden und einem weiteren Vorstandsmitglied in der Arbeitsgruppe vertreten sein.

Den Vorsitz in der Arbeitsgruppe werden voraussichtlich die rechtspolitischen Sprecher der GRÜNEN – **Jürgen Filius**



Jürgen Filius, Mdl

Dr. Bernhard Lasotta, Mdl

Mdl – und der CDU – Dr. Bernhard Lasotta Mdl – übernehmen. Teilnehmer werden auch das Justizministerium mit seiner Abteilung IV und das Staatsministerium entsenden. Von den Anstalten werden Leiterinnen und Leiter teilnehmen, in deren Einrichtungen auch besondere Gefangenengruppen untergebracht sind; auch das Bildungszentrum Justizvollzug wird nicht fehlen.

Die Termine für die Gruppensitzungen sind bereits festgelegt:

- der 24. März 2017 wird den Vollzugspraktikern zu den Fragen der sicheren Unterbringung und der resozialisierenden Behandlung gewidmet sein,
- der 5. Juli 2017 wird sodann den Regierungsangehörigen und somit den Verantwortungs- und Entscheidungsträgern gehören.
- Dazwischen wird es zwei Termine im Mai und im Juni 2017 zu Exkursionen in eine hessische JVA und zu der bayerischen JVA Stadelheim geben.

Inhaltlich wird sich die Arbeitsgruppe MODERNER STRAFVOLLZUG mit vielen Problemen befassen, wozu folgende Themen vorgesehen sind (nur Auszüge):

Angelegenheiten der Gefangenen

- Entwicklung der Gefangenzahlen
- Übergang aus dem Justizvollzug in die Freiheit
- Sicherungsverwahrung
- Sachstand und Verbesserungen in psychiatrischen, psychologischen und medizinischen Bereichen
- Jugendstrafvollzug in freien Formen
- Umgang mit Gefangenen islamischen Glaubens
- Extremismus- und Terrorismusprävention im Vollzug

Personalfragen

- Stellensituation
- Besoldung/Vergütung

- Nachwuchsakquise
- Personelle Entwicklungsmöglichkeiten
- Vollzugliches Arbeitswesen
- Frauen im Vollzug
- Sachliche Ausstattung
- Aus- und Fortbildung
- Stärkung ehrenamtlichen Engagements im Vollzug

Bauliche Maßnahmen

- Priorisierung möglicher Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen
- Stand der aktuell laufenden Planungs- und Baumaßnahmen
- Neuerrichtung eines Justizvollzugs-krankenhauses
- Sicherheit der Justizvollzugsanstalten

Finanzieller Rahmen

Dies ist ein breit gefächertes ehrgeiziges Programm, das zu vielen, auch kontroversen Diskussionen führen kann und wird. Aber ein Grundkonsens ist insoweit vorhanden, als die Arbeitsgruppe unbedingt zu pragmatischen und tragfähigen Problemlösungen zur Gestaltung eines MODERNEN STRAFVOLLZUGS gelangen will – die Arbeitsgruppe will erfolgreich sein!

Der BSBD bleibt aber aufmerksam: „Modern“ resp. „Modernisierung“ wird gerne mit Begriffen und Inhalten wie „Strukturwandel“ – „Organisationsoptimierung“ – „Zuständigkeitsübertragung“ – „Effizienzgewinn“ – „Synergieeffekte“ – „Fusionierung“ u.v.a.m. verbunden. Nun geht der BSBD davon aus, dass „Privatisierungen“ im hoheitlichen Bereich des Justizvollzugs ein für allemal „ad acta“ gelegt worden sind. Die genannten theoretischen – und manchmal auch Ideologie geleiteten – Vorstellungen bezwecken aber gar nicht so selten auch massive Einsparungen, insbesondere beim Personaleinsatz; das kennen wir zur Genüge aus der „freien Wirtschaft.“

Derartige Zielsetzungen wären in der gegenwärtigen Lage des Justizvollzugs völlig abwegig, ja absurd, denn diese ist gekennzeichnet durch sehr unterschiedliche und neu hinzukommende Aufgaben – wie hohe Überbelegung, neue unberechenbare und gefährliche Insassengruppen u.ä. – und ein Ende davon ist noch lange nicht in Sicht.

Deshalb strebt der BSBD ganz klar an, mit der Schaffung einer angemessenen Quantität zugleich eine deutliche Steigerung der Qualität im Justizvollzug zu gewinnen. wok

...und der Gefängnisneubau im „ROTTWEILER ESCH“ kommt doch!

Land bleibt dabei: JVA kommt auf Hochfläche

Unsere Berichte zum Haftplatzentwicklungsprogramm von 2007 und zum geplanten und dann immer wieder verzögerten Gefängnisneubau in Rottweil sind schon Legion.

Wir wissen gar nicht mehr genau, wann wir damit begonnen haben; aber das ist auch nicht so wichtig. Wichtig allein ist unser Blick auf die vollzugliche Zukunft: wir brauchen dringend neue Haftplätze.

Die Gefangenzahlen steigen, eine verfassungsgemäße Einzelunterbringung ist nur eingeschränkt möglich, neue marode Gefängnisbauten – wie in Stuttgart-Stammheim von 1963 – müssen abgerissen werden, alte standfeste Anstalten aus dem 19. Jahrhundert bedürfen dringend der Sanierung oder des Zubaus neuer Hafthäuser.



Das mehr als 150 Jahre alte Gefängnis in Rottweil.

Foto: Parage

Selbst die progressivsten Kriminologen und Pönologen, die derzeit an 16 Landesresozialisierungsgesetzen basteln, werden nicht darauf hoffen können, dass unser Strafrechtssystem in absehbarer Zeit auf freiheitsentziehende Maßnahmen verzichten können wird. Deshalb braucht es alsbald neue und zusätzliche Haftplätze. Aber der Bau der JVA Rottweil wird noch Jahre dauern, so dass derzeit auch nicht mehr von der Schließung alter Vollzugseinrichtungen ausgegangen werden kann.

Der aktuelle Stand in der unendlichen Rottweiler Neubaugeschichte ist nun folgender: Das Land wird das Plangebiet für den JVA-Neubau nicht wie vorgeschlagen in den Wald hinein ausweiten (und damit die JVA versteckeln). Es bleibt bei den ursprünglichen Plänen auf der Hochfläche



Standort Esch für den Neubau der JVA Rottweil.

Foto: Nädele

im Esch. Die direkte Anbindung der JVA an die B 27 ist ebenfalls hinfällig.

Ein Jahr lang wurde der auf einem Antrag der Freien Wähler basierende Vorschlag aus Rottweil vom Land geprüft, untersucht, analysiert. Nach einem Schreiben des Justizministeriums vom 9. Februar 2017 an den Oberbürgermeister von Rottweil hat „das Amt Konstanz des Landesbetriebs Vermögen und Bau Baden-Württemberg die erforderliche Begutachtungen durchgeführt und die notwendigen geologischen, faunistischen, floristischen, archäologischen und verkehrstechnischen Untersuchungen in Auftrag gegeben. Zudem wurde außerhalb eines förmlichen Waldumwandlungsantrags eine Alternativprüfung zur Waldumwandlung gearbeitet und der Körperschaftsforstdirektion im Regierungspräsidium Freiburg zur Beurteilung vorgelegt.“ Es ist schon erstaunlich, welch Riesenaufwand für die Bestimmung eines schlichten Gefängnisbauplatzes betrieben werden muss. Und da nimmt es Wunder, dass diese ganzen gutachterlichen Untersuchungen und die forstfachlichen Prüfungen nur etwas mehr als ein Jahr beansprucht haben.

Nun ist als Fazit festzuhalten, dass die Freiburger Forstbehörde zu diesem Ergebnis kommt: „Die Bebauung des südlich des bisherigen Plangebietes gelegenen Waldes würde großflächige, dauerhafte

**HAUS & HAUSRAT.
BADISCH GUT VERSICHERT.**

BGVA
BADISCHE VERSICHERUNGEN



Die BGV Hausrat- und Wohngebäudeversicherung. Exklusiver Schutz inklusive Elementarschäden.

BGV / Badische Versicherungen
Durlacher Allee 56 / 76131 Karlsruhe // **Telefon** 0721 660-0 // **Fax** 0721 660-1688 // **E-Mail** service@bgv.de

Eingriffe und erhebliche Auswirkungen auf die Schutz- und Erholungsfunktion der betroffenen Waldflächen bedeuten. Mit dem im bisherigen Auswahlverfahren gefundenen Standort Esch, der auch Gegenstand des Bürgerentscheids war, steht aus Sicht der Körperschaftsforderektion Freiburg ein geeigneter und in einer vergleichenden Gesamtbetrachtung günstiger Standort zur Verfügung. Die Erteilung der erforderlichen „Umwandlungserklärung“ für das Waldstück könne daher nicht in Aussicht gestellt werden.... Auf Basis dieser Entscheidungen wird das Land nun den Architektenwettbewerb ausarbeiten und ausloben.“ (JuM 09.02.2017)

Nach **Corinne Otto vom Schwarzwälder Boten** vom 16.02.2017 gab es hierüber enttäuschte Gesichter im Rottweiler Gemeinderat. Die Freien Wähler hatten im Herbst 2015 den Prüfantrag gestellt, den Waldstreifen zwischen „Esch“ und B 27 in den Architekturwettbewerb einzu beziehen. Man erhoffte sich davon, den Eingriff in das Landschaftsbild zu minimieren, die Hochfläche freizuhalten und den Weg zur Neckarburg zu sichern. Auch die benachbarten Gemeinden sowie die Naturschutzgruppen hielten dies für einen guten Weg. Diese Begründung erschien uns schon damals nicht überzeugend. Denn es könnte auch sein, dass die auf weitere Verzögerung ausgelegte Argumentation vielleicht auch dazu hätte dienen können, bei weiter sinkenden Gefangenzahlen eventuell ganz einen JVA-Neubau zu verhindern. Aber auch Gemeinderäte aus Regierungsparteien sind enttäuscht und sehr verärgert, weil der Baubeginn für die neue JVA immer wieder hinausgeschoben wird und die Haftbedingungen für die Gefangenen in

der alten Rottweiler Anstalt und ihren ebenso alten Außenstellen den gesetzlichen Standards nicht mehr genügen kann und so unzumutbar werden (s. auch **VOLLZUGSDIENST 1/2017, S.9**).

Vom Justizministerium sind nun aber die nächsten konkreten Schritte eingeleitet: „**Elmar Steinbacher**, Ministerialdirektor im Ministerium der Justiz und für Europa, sagt in seinem Brief an **Oberbürgermeister Ralf Broß** dazu: „Ich bin überzeugt, dass wir mit dem bisherigen Plangebiet aus dem Suchlaufverfahren einen hervorragend geeigneten Standort in Rottweil für die neue Justizvollzugsanstalt im südlichen Landesteil gefunden haben.“

„Die Planung für die JVA-Neubau werde im Übrigen von der aktuellen Entwicklung der Häftlingszahlen beeinflusst: Die Durchschnittsbelegung der Justizvollzugsanstalten sei seit Dezember 2015 um über 500 Gefangene angestiegen. Der ursprünglich für Rottweil gesteckte Rahmen von 400 bis 500 zu schaffenden Haftplätzen müsse daher voll ausgeschöpft werden. Nach derzeitigem Stand werde mit 500 Haftplätzen weitergeplant. Demzufolge, so **Dr. Matthias Maurer** (JuM, Abt. IV) auf Nachfrage, sei davon auszugehen, dass der Neubau insgesamt „mehr Volumen“ haben wird. Höher als dreistöckig werde man aber nicht gehen....

Der Architektenwettbewerb soll laut Angaben des Amtes Vermögen und Bau frühestens Mitte des Jahres ausgeschrieben werden. Mit einem Ergebnis wird Mitte 2018 gerechnet – dann gehe es an die konkrete Objektplanung.“

(Auszüge aus: **Schwarzwälder Boten vom 16.02.2017**)

Aus Sicht des Justizministeriums wird die geplante JVA in Rottweil jedoch frühestens 2025 fertig sein.

(Weitere Informationen: Alle Untersuchungsergebnisse sind online unter www.beteiligungsportal.baden-wuerttemberg.de einsehbar.)

Unser **BSBD**-Interesse an dieser langen Baugeschichte ist deshalb so lebhaft, weil am 16. Februar 2017 vom Leiter **Thomas Steier** des Amtes Konstanz von Vermögen und Bau Baden-Württemberg zum **Dritten Treffen der Beteiligungsgruppe am 21. März 2017 um 17 Uhr in Rottweil** eingeladen worden ist. (Das Zweite Treffen der Gruppe hatte vor über einem Jahr – am 25. Februar 2016 – stattgefunden!)

Folgende Tagesordnung wurde ausgegeben: „Wir werden Ihnen die oben genannte abschließende Entscheidung (zum JVA-Standort „Esch“) erläutern und Sie über den weiteren Projektablauf, konkret den Planungswettbewerb, informieren.“

Hier gilt es vor allem auch, Ihre Teilnahme am Wettbewerb durch die Wahl von drei Jurymitgliedern als Sachverständige ohne Stimmrecht festzulegen. Darüber hinaus möchten wir mit Ihnen gemeinsam erörtern, wie Ihre weitere Beteiligung im Verfahren gestaltet werden kann. Vorschläge hierzu sind herzlich willkommen.“

Unser **Landesvorsitzender Alexander Schmid** hat zu dieser Sitzung ebenfalls eine Einladung erhalten und er wird es sich nicht nehmen lassen, die Interessen des Justizvollzugs und seiner Bediensteten zu diesem Projekt entsprechend – und auch nachdrücklich – einzubringen. Vor allem muss darauf geachtet werden, ob erneut und nochmal „Standortfragen“ oder andere eigenartige Ideen, die einen Baubeginn verzögern könnten, aufgeworfen werden. wok

Stabwechsel an der Spitze des Hauptpersonalrates der Justiz

Manuel Hellstern folgt auf Georg Konrath

Der Hauptpersonalrat beim Ministerium der Justiz und für Europa in Baden-Württemberg hat einen neuen Vorsitzenden.

Am 11. Januar 2017 wählte das Gremium einstimmig den **Landesvorsitzenden des Bundes der Rechtspfleger (BDR) Manuel Hellstern** zum Nachfolger des ausscheidenden **langjährigen Vorsitzenden Georg Konrath**, der als erster stellvertretender Landesvorsitzender dem Bund der Strafvollzugsbediensteten (**BSBD**) angehört.

Mit den beiden Mitgliedern **Michael Schwarz** und **Alexander Schmid** ist der **BSBD** weiterhin in diesem wichtigen Gremium vertreten, dem 17 Personen angehören und das für die gesamte Justiz des Landes Baden-Württemberg zuständig ist. Im Rahmen einer Feierstunde wird **Georg Konrath** noch hochförmlich von der Hausspitze aus seinem Amt verabschiedet und sein Nachfolger **Manuel Hellstern** eingeführt werden.



Der scheidende Vorsitzende Georg Konrath wünscht seinem Nachfolger Manuel Hellstern eine allzeit glückliche Hand für die anspruchsvolle Arbeit an der Spitze des Hauptpersonalrats beim Justizministerium.

Foto: BSBD LV

Zukunftsaussichten des Werkdienstes im Justizvollzug

Fachgruppe Werkdienst im Gespräch mit dem Leiter des Personalreferats der Abteilung Justizvollzug

Am 23. Januar 2017 trafen sich aus der BSBD-Fachgruppe Werkdienst die Kollegen Alexander Rees, Erich Müller und Wolfgang Neureuther mit dem Leitenden Ministerialrat Harald Egerer und Frau Rebecca Kiel LL.M. in Stuttgart zu einem Gespräch über den Werkdienst und dessen Zukunftsaussichten im Justizvollzug.

Verschiedene Themen wurden aufgegriffen, wie z. B. die zehn Neustellen für Ergotherapeuten aus dem Bericht der Expertenkommission, die Werkdienstzulage, das Positionspapier Werkdienst, Stellenhebungen nach A9 und A9+Z, Eingruppierung nach A10 für den stellvertretenden Werkdienstleiter, Ausschöpfung der Stellenobergrenzen, Erhöhung der Anwärter-Sonder-Zuschläge, frühzeitige Ausgabe der Beförderungsstellen, Beibehaltung des Meisterbriefes als Einstellungs Voraussetzung.

Auf die eingereichten Fragen aus dem Werkdienst ging Herr Egerer ausführlich ein. Wir danken für das konstruktive Gespräch und die Zeit, die Herr Egerer sich genommen hat, und wir hoffen, dass wir diese Art von Gedankenaustausch in regelmäßigen Abständen weiterführen können.

Für das Gespräch mit Herrn Egerer am 23. Januar 2017 können folgende Ergebnisse festgehalten werden:

- Eine Umwandlung der **Werkdienstzulage** soll noch 2017 über Umschichtungen kommen und ab 2018 über den Haushalt. Im Haushaltsvoranschlag besteht eine Vorgabe und Umsetzungsempfehlung von der Expertenkommission.
- **Zehn Neustellen** für Ergotherapeuten aufgrund Empfehlung der Expertenkommission könnten ab 01.04.2017 besetzt werden. „Ergotherapeut“ kann auch als Weiterbildungsmaßnahme angeboten werden, da es wahrscheinlich einfacher ist, einen Bewerber für den AVD einzustellen als einen Ergotherapeuten mit Vollzugserfahrung zu bekommen oder diesen noch auf den allgemeinen AVD-Lehrgang schicken zu müssen.
- Die **Zuteilung der Beförderungsstellen** soll jetzt wieder im Frühjahr erfolgen und nicht mehr so spät im Jahresverlauf wie in 2016.
- **Ausschöpfung der Stellenobergrenzen** (z.B. in A9). Von derzeit 20% im AVD, 23% im WD und 17% im MVD sei

jeweils eine Anhebung auf 30% im Haushaltsentwurf 2018/2019 geplant. Eine Erhöhung der Stellenobergrenzen auf 60% wie Polizeivollzugsdienst sei leider nicht darstellbar, da selbst die jetzigen Obergrenzen noch gar nicht ausgeschöpft sind.

- Eine **Bewertung** der Stellen im WD ist wünschenswert. Schon in 2009/2010

wurde durch **Wolfgang Neureuther** ein **Funktionsstellenkatalog (FSK)** für den Werkdienst in Heilbronn erarbeitet.

Die Abteilung Justizvollzug im JuM ist nicht grundsätzlich gegen einen in „Eigenleistung“ erbrachten FSK; wenn es gewünscht wird, kann Kollege **Neureuther** seinen FSK zur Verfügung stellen.

Wolfgang Neureuther



Teilnehmer der Fachgruppentagung von links: Maidel, Müller A., Neureuther, Kraus, Geißler, Rees, Steiner, Fritz, Müller E., Stammer.

Foto: FG WD BSBD

Fachgruppentagung Werkdienst in Heimsheim

Erich Müller in den Ruhestand verabschiedet

Am 15. Februar 2017 traf sich die Fachgruppe Werkdienst im BSBD auf Einladung des Ortsverbandes Heimsheim zu einem Treffen in der dortigen Justizvollzugsanstalt.

Die Fachgruppe wurde begrüßt von der stellvertretenden Anstaltsleiterin, Frau **Dr. Dorsch**, dem VAW-Geschäftsführer Herrn **Klapper** und vom stellvertretenden Werkdienstleiter Herrn **Müller**.

Die Fachgruppe berichtete von ihrem Gespräch mit dem Personalreferenten im Justizministerium Herrn **Egerer**. Themen waren: das Positionspapier Werkdienst im **BSBD**, die zehn Neustellen für Ergotherapeuten, die Gestaltung der

Werkdienstzulage und das Erreichen von Verbesserungen für den Werkdienst. Die Punkte wurden lebhaft und ausgiebig diskutiert. Eine Besichtigung der Arbeitsbetriebe nach dem Mittagessen rundete das Programm ab.

Danach konnte der stellv. Fachgruppenprecher Werkdienst, Kollege **Erich Müller** aus Heimsheim, in den kommenden wohlverdienten Ruhestand verabschiedet werden. *Wolfgang Neureuther*

Darlehen für: Beamte auf Lebenszeit/Probe • Angestellte • Pensionäre bis 58 Jahre • alle Tarifbeschäftigte im öffentlichen Dienst

TOP-KONDITIONEN www.beamtendarlehen-center.de
Persönliche Sofortberatung: ☎ 0800 - 77 88 000



Vermittelt: Jürgen Jäckel • Am Husalsberg 3 • 30900 Wedemark • Tel. 05130/97572-30 • Fax 05130/97572-59 • E-Mail: jaeckel@beamtendarlehen-center.de

Sitzung der Arbeitsgruppe Mittlerer Verwaltungsdienst

Landesvorsitzender Alexander Schmid informiert über den aktuellen Stand im Landesverband

Die Mitglieder der Arbeitsgruppe trafen sich am 26. Januar 2017 in den Räumen des Seniorenverbandes öffentlicher Dienst BW in Stuttgart. Klaus Frank als Sprecher der Arbeitsgruppe begrüßte neben den Mitgliedern auch den BSBD-Landesvorsitzenden Alexander Schmid und bedankte sich für dessen Bereitschaft, die Arbeitsgruppe über den aktuellen Stand im Landesverband zu informieren. Ein Dankeschön gilt auch dem Seniorenverband, der es uns ermöglichte, unsere Sitzung dort abzuhalten. Die Namen aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer befinden sich unter dem letzten Foto am Ende dieses Artikels.



Alexander Schmid bedankte sich für die Einladung und informierte die Fachgruppe darüber, dass **Georg Konrad** den Vorsitz im HPR aufgegeben habe. Neuer Vorsitzender sei **Manuel Hellstern** vom **BDR**. Ob bei der nächsten HPR-Wahl wieder eine gemeinsame Liste Justiz oder eine eigene Liste erstellt werden wird, ist noch in der Prüfungsphase.



Weiterhin informierte **Alexander Schmid** die Fachgruppe über die ehemaligen und neuen Politiker von der Regierungskoalition und den Oppositionsparteien **SPD** und **FDP/DVP**, die mit dem Justizvollzug befasst sein werden. **Alexander Schmid** stellte auch die Ergebnisse und Einschätzungen aus den mit diesen Politikern bereits geführten Gesprächen vor.



Nach der Mittagspause und einer kleinen Stärkung begrüßte **Klaus Frank** den neuen Personalreferenten des Justizministeriums – Herrn **Harald Egerer** – im Kreise der Arbeitsgruppe und sprach ihm den Dank für die Teilnahme aus. Leitender Ministerialrat **Egerer** wiederum bedankte sich für die Einladung und stellte sich sowie seinen beruflichen Werdegang der Gruppe vor. Im weiteren Gespräch wurden nachfolgende Themen behandelt.

– Stand Ausbildung im mittleren Verwaltungsdienst

Der letzte reguläre Vorbereitungsdienst fand vor ca. 10 Jahren statt. Durch die Zusatzausbildung von geeigneten Bewerbern und Bewerberinnen, z. B. Justizfachangestellte, sollen die vorhandenen und noch entstehenden Lücken geschlossen werden. Laut Herrn **Egerer** ist das derzeitige Ziel, die erste Zusatzausbildung noch im Jahr 2017 zu starten. Dabei soll sich die Ausbildung in einen praktischen und einen fachtheoretischen Teil mit fünf Leistungsnachweisen gliedern.

– Stellenaufwertung des MVD am Bildungszentrum

Herr **Egerer** sieht keine Möglichkeiten zu Veränderungen.



– Unterricht am Bildungszentrum

Nebenamtliche Lehrkräfte am Bildungszentrum haben in den Justizvollzugsanstalten mit fehlender Akzeptanz bzw. Wertschätzung durch die Kolleginnen und Kollegen zu kämpfen. Je nach Umfang des Unterrichtsfaches muss die Unterrichtstätigkeit in den Anstalten durch eine Vertretung aufgefangen werden. Herr **Egerer** versprach die Prüfung eines möglichen Stellenausgleiches.

– Teilnahme des MVD an Führungsmodulen

Herr **Egerer** ist der Auffassung, dass die Teilnahme an den Grundmodulen auch dem MVD offen stehen sollte.

– Stellenhebungen im MVD

Stellenhebungen für den MVD waren im Nachtragshaushalt 2015 vorgesehen. Durch die Einsetzung der Expertenkommission wurden diese Hebungen jedoch verschoben. Im Personalreferat wird ein neuer Anlauf genommen, um diese Hebungen über das Finanzministerium umzusetzen.

– Fortbildungsveranstaltungen für den MVD

Bemängelt wird seitens der Arbeitsgruppe, dass es für den MVD zu wenige anstaltsübergreifende Fortbildungsveranstaltungen gebe. Aus- und Fortbildungswünsche aus dem MVD werden von **Klaus Frank** gesammelt und dem Aus- und Fortbildungszentrum Justiz vorgelegt.

– FZNOVA

Die derzeitige Situation der Kollegen vom Fachzentrum wurde erörtert.

Die informations- und diskussionsreiche Veranstaltung endete mit dem Schlusswort von **Klaus Frank** um 15.00 Uhr.



Von links nach rechts: 1. Reihe: Yvonne Heimpel, Bettina Fischer. – 2. Reihe: Alexander Schmid, Brigitte Heyer, Bernhard Wegerer, Martin Nagel. – 3. Reihe: Rainer Bittner, Michael Bank, Harald Egerer, Klaus Frank, Friedbert Fröhlich.

(alle Fotos: BSBD-FG MVD)

Führung durch das ehemalige Kloster Gotteszell

Fachgruppensitzung Junge Bedienstete in Schwäbisch Gmünd

Am 15. Dezember 2016 traf sich die Fachgruppe der Jungen Bediensteten in der für den Frauenvollzug zuständigen Justizvollzugsanstalt in Schwäbisch Gmünd.

Im alten Kloster konnte der Landesfachgruppensprecher **Philipp Weimann** 16 Teilnehmer aus dem ganzen Land begrüßen, da fast jeder Ortsverband zu dieser Sitzung einen Vertreter oder eine Vertreterin geschickt hatte.

Nach einer kurzen Vorstellungsrunde, da viele der Anwesenden zum ersten Mal dabei waren, gab es eine Führung durch das ehemalige Kloster Gotteszell.

Die Verwaltungsleiterin **Elfriede Ensel-Bohn** zeigte in einem über 90-minütigen Rundgang das komplette Areal der JVA. Zum Abschluss wurde noch die in Baden-Württemberg einzige Mutter-Kind-Abteilung besichtigt.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen diskutierten die Teilnehmer über die aktuellen Themen im Landesverband. Fer-



Zweiter (von rechts): FG-Sprecher Ph. Weimann mit den TeilnehmerInnen.

Foto: BSBD-FG JBed

ner informierte der Fachgruppensprecher die Anwesenden über die Arbeit der Fachgruppe, welche es seit Anfang 2013 gibt. Nach dem offiziellen Ende ging es für die jungen Kolleginnen und Kollegen noch auf den schönen Schwäbisch Gmünder Weihnachtsmarkt, um bei einer Runde

Glühwein den schönen Tag ausklingen zu lassen.

Vielen Dank an die Kolleginnen **Ann-Kathrin Simma** und **Lisa Koch** sowie an den Kollegen Thomas Egler von der JVA Schwäbisch Gmünd für die Organisation der Veranstaltung. *Philipp Weimann*

Ortsverband Bruchsal:

Johann Hermann zum neuen Vorsitzenden gewählt

Mitgliederversammlung am 14. Dezember 2016 im Gruppenraum der JVA Bruchsal

37 Mitglieder des BSBD-Ortsverbandes waren der Einladung zur Versammlung gefolgt. Obgleich der Erste Vorsitzende **Andreas Becker** sein Amt niedergelegt hatte, war sich die verbleibende Vorstandschaft darüber einig, dass die terminierte Mitgliederversammlung trotzdem bzw. gerade deswegen stattfinden sollte. Ebenso bestand Einvernehmen darüber, dass **Wolfgang Reichert** die Moderation übernehmen sollte.

Nachdem Kollege **Reichert** die Mitglieder begrüßt und sich herzlich für das Erscheinen bedankt hatte, wurde der Toten gedacht. Von uns gegangen sind die Kollegen **Otto Hodecker, Ernst Sachse, Friedolin Imhof, Horst Fabian, Günter Greiner, Emmerich Hauck, Wilfried Steinbach, Edmund Schlindwein** und **Alois Etzorn**.

Der nächste Tagungspunkt war der Bericht des Kassenprüfers, der von einer völlig fehlerfreien Kassenführung berichten konnte. Für den Kassier wurde so die Entlastung vorgeschlagen, die auch einstimmig beschlossen und erteilt wurde.

Anschließend wurden die Neuwahlen durchgeführt.

In die einzelnen Funktionen wurden folgende Kolleginnen und Kollegen gewählt: **1. Vorsitzender Johann Hermann**;

1. Vertreter Frank Lackus; 2. Vertreter Uli Holzwarth; Kassier/Mitgliederverwaltung Patryk Kusznerak; Schriftführer Jürgen Penz; gehobener VWD Wolfgang Reichert; höherer VWD Dekan Peter Holzer; ärztlicher Dienst Georg Seiler; Sozialdienst Klaus Neu; junge Bedienstete Benjamin Weiß; Allg. Vollzugsdienst Sylvia Lange und Uwe Bechler; weibliche Bedienstete Sylvia Thiel und Kathlen Mohr; technischer Dienst Alexander Müller; Ruhestandsbedienstete Klaus Sonnenschein; Kassenprüfer Bernd Würges und Andreas Ludanyi.

Nach der Wahl des neuen Vorstandes wurden die Ehrungen für langjährige Mitgliedschaften vorgenommen.

25 Jahre Mitgliedschaft:

Anja Kettenbach, Simon Werner, Wolfgang Kuhnle, Achim Bauer, Andreas Becker, Ute Groß.

40 Jahre Mitgliedschaft:

Meinrad Straus, Xaver Willy, Helmut Altdörfer, Alfons Danko, Friedhelm Haug.

Fortsetzung nächste Seite



Der neugewählte Vorstand des BSBD-Ortsverbandes Bruchsal.



Langjährige Mitglieder wurden geehrt.

Fotos (2): BSBD-OV BR

50 Jahre Mitgliedschaft:

*Herbert Brecht, Herbert Faber,
Helmut Koch, Rolf Zimmermann,
Walter Schmitt, Heinz Zimmermann,
Horst Hiller, Berthold Oßfeld, Gerhard*

*Zipperle, Edgar Gesell, Karl Huber,
Roland Riffel, Werner Sitzler.*

Die Ehrungen wurden durch den neu gewählten Ortsverbandvorsitzenden **Johann Hermann** vorgenommen.

OV Karlsruhe mit neuem Leitungsteam

Jahreshauptversammlung 2017 mit Neuwahlen des Vorstandes

Der scheidende langjährige Vorsitzende Michael Wenk hatte am 9. Februar 2017 in die Kantine der JVA Karlsruhe zur Jahreshauptversammlung eingeladen.

Er konnte im Rahmen seines Berichtes auf eine mehr als zehnjährige Tätigkeit im Vorstand des OV Karlsruhe zurückblicken und freute sich gleichzeitig, nun mit **Christian Ludwig** an der Spitze eine komplett neue Vorstandschaft auf einen guten Weg schicken zu können.

Christian Ludwig als neugewählter Vorsitzender des Ortsverbandes Karlsruhe dankte **Michael Wenk** mit einem

kleinen Präsent für seine Tätigkeit und skizzierte dann kurz seine Ideen für die Zukunft des OV Karlsruhe. Mit einem kleinen Abendessen und sehr anregenden Gesprächen klang der Abend gesellig aus.

Der eigens angereiste Landesvorsitzende **Alexander Schmid** nutzte die Gelegenheit, sich beim ehemaligen Vorsitzenden **Michael Wenk** persönlich zu bedanken und dem neuen Vorstand die volle Unterstützung des Landesvorstandes zuzusichern. Kollege **Wenk** dankte seinerseits der Landesgeschäftsführerin **Barbara Reber** und dem Landesvorstand für die zurückliegenden Jahre, die Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit.



Der neue OV-Vorstand (von links): Kassier Hermann Forro, Schriftführer Rolf Essinger, Beisitzerin Sabine Glas, Stellv. Vorsitzender Uwe Haubold, Vorsitzender Christian Ludwig, ehem. Vorsitzender Michael Wenk und BSBD-Landesvorsitzender Alexander Schmid.

Foto: BSBD LV

In der anschließenden Gesprächsrunde wurden verschiedene Punkte erörtert. Wolfgang Reichert kündigte den Landesdelegiertentag im Oktober 2017 an, bei dem er die Moderation übernehmen wird. Außerdem sprach er ein Lob an den Seniorenverband öffentlicher Dienst BW aus, der stets mit Rat und Tat für die Kollegen und Kolleginnen zu Verfügung stehen würde.

Auf Grund des Ausscheidens des Kollegen **Andreas Becker** bedankte sich unter anderem der Kollege **Haug** für dessen langjährige Vorstandschaft und würdigte auch die Leistungen des Kollegen **Becker**. **Andreas Becker** dankte ebenfalls für die Zusammenarbeit über viele Jahre hinweg und verabschiedete sich aus dem Kreis der Vorstandschaft und dem **BSBD**.

Die Sitzung wurde durch den neuen Vorstand **Johann Hermann** beendet. Er bedankte sich bei den Anwesenden und wünscht allen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Start in das Jahr 2017.



Von links: 1. Vorsitzender Boris Rexter, Jubilar Uwe Weislogel, 2. Vorsitzender Jochen Weiß.

Foto: BSBD LV

OV Offenburg:

Ehrung für 25 Jahre Mitgliedschaft

Im kleinen Rahmen haben wir unser verdienstvolles Mitglied **Uwe Weislogel** für seine 25-jährige **BSBD**-Treue geehrt. Dem Jubilar, der auch lange Zeit in der Vorstandschaft tätig war, wurde herzlich gedankt und ihm konnten aus diesem besonderen Anlass eine Urkunde sowie eine kleine regionale Schnapsspezialität überreicht werden.



www.bsbd-bw.de